

JAHRGANG

50

Folge

5+6 / 2015

VEREIN
FÜR —
VOLKS
KUNDE



NACH — RICHTEN

Volkskunde in Österreich

Ausstellungen 2015

Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen Aufbau eines Nahversorgers im Museum	April bis November 2015
Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“	5. Mai bis 22. November 2015
Jugendprojekt „Youth reacts!“. Kreative Objekte in der Schausammlung des Volkskundemuseums	27. Mai bis 10. Juni 2015
Bitter Oranges. Fotoausstellung zu Arbeits- und Lebensbedingungen der migrantischen ErntehelferInnen auf den Zitrusplantagen in Süditalien	24. September bis 15. November 2015
Freuds Dining Room, 20, Maresfield Gardens, London – Möbel für die Erinnerung. Eine Irritation in der permanenten Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde	2. Oktober 2015 bis Frühjahr 2016
Die Jaufenthaler-Krippe (Arbeitstitel) Eine der schönsten spätbarocken Krippen mit 399 Figuren	22. November 2015 bis 28. Februar 2016
Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation	

INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster.....	56
Ausstellung.....	62
Veranstaltungen	66
Tagungen	69
Rubrik	74
Lieblingsobjekt.....	76
Hinweis.....	78
Neuerscheinungen	81
Museum für Junge	82

Neueröffnung unseres Museumscafés mit Schanigarten



Andrea Vaz - bluem im Museum

„bluem“?

Blumen blühen, Pflanzen tragen Blüten, und in ihrer Blüte und in ihrem Samen steckt die Kraft für die nächste Generation, Wachstum und Ausbreitung.

Seit letztem Jahr bereichert das deli bluem die Josefstädter Kulinariik um biologische, natürliche, saisonale und ausschließlich aus Pflanzen hergestellte Speisen.

Und ab Mai kredenzt das Team von deli bluem für Museums- und ParkbesucherInnen, AnrainerInnen und Gäste ganztägig während der Öffnungszeiten des Museums ein Angebot von Frühstück über Brunch, Mittagessen, Jause oder frühes Abendessen. Selbstverständlich auch alles zum Mitnehmen in recyclingfähigen Gefäßen für ein Essen im Grünen und Picknick im Park!

In der Zusammenarbeit mit dem Volkskundemuseum sehen wir einen Himmel voller Möglichkeiten, um gemeinsam den Bogen von der Geschichte der Ernährung und Lebensmittelproduktion über die Bepflanzung von Kräutern bis zum althergebrachten Einwecken von Gemüse zu spannen und mit unserer Kulinariik das Angebot des Museums zu begleiten.

Auch die Mostkultur der GeSOKS wollen wir weiterhin hegen und pflegen. Die herrlichen Apfel- und Birnenmoste können sowohl bei bluem im museum als auch in deli bluems Stammhaus am Hamerlingplatz genossen und eingekauft werden!

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Stammgäste werden!

Andrea Vaz
bluem im museum



Einblick in Provenienzforschung und Restitution im Volkskundemuseum

Die Vereinsdokumente des Volkskundemuseums belegen, dass das es, wie auch viele andere Museen, die systematische Verfolgung und Vertreibung von Menschen durch die Nationalsozialisten nutzte, um die Sammlungen zu erweitern: So beantragte der damalige Museumsdirektor Arthur Haberlandt schon im September 1938 zusätzliche Gelder für den Ankauf von, wie er es nannte „sichergestellten jüdischen Sammlungen“ – ein Euphemismus für Raub und Verfolgung in der NS-Zeit – und er betonte im Jahresbericht 1939 bereits deren erfolgte Inventarisierung.

Aufgrund der so genannten Rückstellungsgesetze restituierte das ÖMV in den ersten Nachkriegsjahren bereits Objekte aus den Sammlungen von Oscar Bondy, Albert Pollak und Franz Ruhmann, und in den 1990er Jahren beschloss der Vereinsvorstand die Rückgabe von geraubten Objekten an das Jüdische Museum Wien und an ein Mitglied der Familie Rothschild.

Doch damit sind die Restitutionen nicht abgeschlossen: Wie aus dem Inventarbuch hervorgeht, akquirierte das ÖMV zwischen 1938 und 1945 verschiedenste Objekte von insgesamt 213 Personen bzw. Institutionen. Nun gilt es, zu überprüfen, welche Objekte im Sinne des Kunstrückgabegesetzes (BGBl I Nr. 181/1998) als geraubt gelten und demnach zurückzugeben sind.

Im Zuge der ersten Provenienzrecherchen wurden diese 213 Namen mit den umfangreichen Materialien (Herkunftsakten, Vereinsinformationen, Publikationen usw.) des ÖMV abgeglichen und auch die verschiedenen Datenbanken und Archivalien der Kommission für Provenienzforschung genutzt. Dabei zeigte sich, dass im Inventarbuch einige Personen genannt sind, von denen durch die Provenienzforschung bereits bekannt ist, dass sie verfolgt worden sind. Die Recherchen sind noch nicht abgeschlossen, doch sind nach jetzigem Wissensstand mindestens 25 Dossiers für den Kunstrückgabebeirat zu erstellen.

Claudia Spring

Provenienzforscherin am Volkskundemuseum

dotdotdot●●● Nahversorger-Filmfestival im Volkskundemuseum und Schönbornpark

11. Juli bis 5. September 2015



Lisa Neumann - Festivalleitung

Gerade erst hat das internationale Open-Air-Kurzfilmfestival espressofilm mit 4.700 Besucherinnen und Besuchern sein fünfjähriges Jubiläum im Volkskundemuseum gefeiert – da wird es auch schon in den Ruhestand geschickt. Es war eine schöne, intensive Zeit – stark wie ein Espresso. 2010 wurde im Rahmen der Kooperation von Festival und Museum erstmals der Durchgang zwischen Laudongasse und Schönbornpark geöffnet und der Besuch der Ausstellungen an allen Spieltagen bei freiem Eintritt ermöglicht. Heute stehen die Türen des Volkskundemuseums durchgehend bei freiem Eintritt

offen. Die Vision vom „offenen Museum“ lebt. Höchste Zeit für das Filmfestival, sich auf sein Potential als „offenes Festival“ hin zu durchleuchten und einen Relaunch zu wagen.

Im Morsealphabet stehen drei kurze Signale (engl. „dot“) für den Buchstaben S wie in „short“ oder „short film festival“. Am Ende eines Satzes stehen drei Punkte für das, was nicht ausgesprochen wird, für Auslassungen und offene Fragen. dotdotdot ist ein Festival für Filme, die Raum zum Denken, Reden und Tun lassen.

dotdotdot ist ein partizipatives Experiment mit dem Format „Filmfestival“, das auf allen Ebenen den Austausch mit dem Publikum sucht. dotdotdot macht sich auf, den Sommer hindurch Synergien anzustiften zwischen MuseumsbesucherInnen, AnrainerInnen, Kunstschaffenden, Gewerbetreibenden, SponsorInnen, Festivalteam, Festivalgästen, Kinopublikum und Zaungästen. Gemeinsam feiern wir acht Wochen Festival als das soziale Medium schlechthin. Gemeinsam sind wir dotdotdot. Der Schlüssel, das Filmfestival als Möglichkeitsraum für Synergien zu öffnen, liegt in dem konsequenten Versuch Barrieren aufzuheben. Das beginnt schon beim Eintritt ab 0,- Euro, geht über generationenverbindende Workshops und barrierefreie Angebote für Menschen mit Mobilitäts- und Sinneseinschränkungen bis hin zu Filmprogramm auf Augenhöhe mit jungen Besucherinnen und Besuchern.

Der heurige Programmschwerpunkt „no/more comfort“ durchmisst private und politische Komfortzonen und stellt zur Diskussion: Wo fängt soziale Verantwortung an? Wie schwer bzw. wie leicht ist Zivilcourage? In einem zweiten Programmschwerpunkt widmen wir uns der Begegnung von lyrischen und filmischen Kurzformen („beyond words“). Im konkreten wie im übertragenen Sinn werden wir uns dabei im Rahmen einer Workshopreihe den öffentlichen und virtuellen Raum erdichten und verdichten und uns durch eine Vielfalt zeitgenössischer

Formate – von Pflückgedichten bis Twitter Poetry – probieren. Wir adaptieren die Exponate der Sonderausstellung des Volkskundemuseums „Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten“ für die Kinoleinwand, um auch dem „Schlager“ der Kurzlyrik seinen Platz einzuräumen.

Als Festivalzentrum von dotdotdot ist das Volkskundemuseum nicht nur Schauplatz von Veranstaltungen, sondern Kinosaal, Kaffeehaus, Gastgarten, Video Library, Diskussionsraum, Ausstellungsraum, Workshopraum und Begegnungsraum. Der Ort, an dem die Fäden des Festivals zusammenlaufen, an dem sich unsere Wege kreuzen und Lebensgeschichten miteinander in Berührung kommen. Ein Nahversorger für Filmkunst und Filmdiskurs. Vom Volkskundemuseum ausgehend wird der öffentliche Raum erobert. Zuerst der Schönbornpark als offener Workshopraum (jeden Freitag ab 17 Uhr) und Raum für Gespräche und künstlerische Interventionen („be park of it!“, jeden Sonntag ab 11 Uhr). Dann die Stadt, wohin der Wind uns trägt.

Lisa Neumann
Festivalleitung

Mehr Informationen über dotdotdot ab Mitte Juni auf: **www.dotdotdot.at**

„Mama lernt Deutsch“

Unsere Schausammlung als dreidimensionales Wörterbuch

Im Frühjahr 2015 erschien das „Stadtreisebuch Wien. Deutsch lernen bei Exkursionen“ - ein Nachschlagewerk, das leicht verständlich vermittelt, wie differenziert und kompetent Sprachvermittlung durch Exkursionen vorbereitet und durchgeführt werden muss. In unterschiedlichen Beiträgen erinnern Kursleiterinnen an ihre Lieblingsexkursionen, darunter werden gleich zwei in das Volkskundemuseum beschrieben. Der eine Beitrag stammt

von Katharina Richter-Kovarik, Kulturvermittlerin im Volkskundemuseum und „Deutsch als Fremdsprache“-Trainerin, der andere von der „Mama lernt Deutsch“-Kursleiterin Judith Pollheimer. Beide haben unabhängig voneinander an Vermittlungsprogrammen mit ihren Gruppen teilgenommen. Neben geschulten KulturvermittlerInnen werden die Programme auch häufig von engagierten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Museums

durchgeführt. Beide Beiträge zeigen, wie sehr Deutschlernende (nicht nur von „Mama lernt Deutsch“-Kursen) von einem Besuch im Volkskundemuseum profitieren und durch das eine oder andere Objekt zu spontanen Sprechakten animiert werden oder sich generell ihr Vokabular erweitern, in dem sie die Schausammlung als dreidimensionales Wörterbuch nützen.

Vermittlungsangebot für Justizanstalt Josefstadt

Über die Vermittlung des Science Center Netzwerks besuchten Claudia Peschel-Wacha und Katharina Richter-Kovarik im März 2015 die Justizanstalt Josefstadt in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums. Das Gefangenenhaus organisiert neben täglichen Unterrichtseinheiten auch Workshops unterschiedlichster Art für Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren, die in Untersuchungshaft sind.

Das gebuchte Programm hieß „Typisch?! Stereotype Bilder und Zuschreibungen“, das auf Vermittlungsangebote in der letzten Fotoausstellung „Gestellt. Fotografie als Werkzeug in der Habsburgermonarchie“ zurückgeht. Diese wurden von der Kunstvermittlerin Karin Schneider entwickelt und dienen nun nachhaltig als Tools für verschiedenste Programme. Am dreistündigen Workshop nahmen im Schnitt

10 Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunft teil. Der Lehrer vor Ort, Herr Weltin, war die ganze Zeit anwesend und „übersetzte“ teilweise Anleitungen oder Aufgabenstellungen. Ziel des Workshops war es, über Bilder in unseren Köpfen und über Vorurteile Nachdenkprozesse anzuregen.

Arbeitsgruppe „Schneeball“, Teil 2

Catering, Kaffeetassen, alte Schriften

Seit 2004 unterstützt Gitta Dirnberger das Volkskundemuseum durch ihre freiwillige Mitarbeit



Gitta Dirnberger

Als im Jahre 2004 unter dem Namen „Unternehmen Schneeball“ der erste Museumslehrgang für Vereinsmitglieder am Volkskundemuseum stattfand, war Gitta Dirnberger unter den 12 TeilnehmerInnen. Neben ihrem wöchentlichen Besuch in der Textilabteilung des MAK wollte sie ab sofort ihr Wissen und Können auch dem Volkskundemuseum zur Verfügung stellen. Und das war sehr vielfältig! Zu allererst punktete Frau Dirnberger durch ihre Kochkünste. Die Kulinarik spielt bei der Repräsentation in einem Museum eine wichtige Rolle. Oftmals wird in einem Vereinsmuseum das Catering bei bestimmten Veranstaltungen von den eigenen Mitgliedern bereitgestellt.

Frau Dirnberger hatte sich durch viele Jahrzehnte hindurch bereits für Porzellan interessiert und noch zu Lebzeiten ihres Mannes eine Sammlung von Kaffeetassen angelegt. Diese zeigt sie nicht nur bei ihren Weihnachtseinladungen den anderen „Schneebällen“, meiner Kollegin Katharina Richter-Kovarik und mir. Sie bearbeitete ihre Sammlung auch fachkundig und hielt im Schneeballkreis zwei Referate über europäisches Porzellan.

Mit dem Verein der Freunde von Porzellan, Glas und Angewandter Kunst, in dem sie eine tragende Rolle als Kassierin spielt, war sie auch bei Veranstaltungen zu Gast im Volkskundemuseum. Als sie im Jahr 2013 ihre Kaffeegeschirrsammlung in der Galerie der Sammler im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum ausstellte, gestaltete sie auch eine Führung samt Imbiss für die Schneeballgruppe.

Ihre Mitarbeit bei der Textilrestaurationin Monika Maislinger startete im Jahre 2012. Durch Zufall hörte Frau Dirnberger,

dass Kataloge und Zeitschriften im Depot im Hafentor in Freudenau verpackt werden sollten und war sofort zur Stelle. Die Erfassung aller Publikationen im Hafentor schritt mit Rekordtempo voran!

Derzeit ist Frau Dirnberger in der Textilabteilung tätig. Sie hilft Frau Maislinger beim Anbringen von Inventaretiketten auf Textilien und liest die Eintragungen in den Inventarbüchern. Ihre Kenntnis im Lesen alter Schriften kommt auch bei der Digitalisierung der Objekte der Jaufenthaler Krippe zum Einsatz. Mit ihrer Hilfe können abgefallene Inventarschilder den richtigen Objekten zugeordnet werden.

Auf diesem Weg sagen wir Gitta Danke für die schönen gemeinsamen Jahre in der ARGE Schneeball und gratulieren ihr sehr herzlich zum 83. Geburtstag am 20. Juni!

Claudia Peschel-Wacha
Leitung der ARGE
Schneeball, stv. Direktorin

Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen



Matthias Beitzl - Herr der Dinge © Matthias Klos/bildrecht Wien, 2015

Das Volkskundemuseum ist ein Umschlagplatz für unterschiedliche Interessenlagen zwischen Alltag, Kulturkonsum und Verhandlung von Geschichte und Gegenwart – gewissermaßen ein kultureller Nahversorger, ein Gemischtwarenladen von Dingen und Wissen.

Unser Haus wurde über Jahrzehnte von Herrn Klimesch mit seinem Haushalts- und Eisenwarengeschäft nahversorgt: „Der Laden, der alles hatte.“ Das Museum wie auch die Nachbarschaft bezogen dort Werkzeug, Waren, Dinge des täglichen Gebrauchs, von Glühbirnen und Schrauben über Handspiegel, Ofenrohre bis zu Topflappen. Herr Klimesch schloss 2013 das Geschäft und das Museum kaufte die verbliebene Ware in Bausch und Bogen – die Regal- und

Möbelausstattung inklusive. Ab Mai packen wir das Sortiment aus und eröffnen eine riesige Spielwiese für selbstständiges Entdecken und Thematisieren der Dinge und ihrer Umlaufbahnen. Das Projekt lebt von alten, neuen, raren und alltäglichen Dingen. Wir bauen Bühnen, auf denen wir unterschiedliche Formen von Öffentlichkeiten erforschen und erproben, veranstalten und performen. Die Themen reichen von Alltagskultur und ihren Dingen über soziale und alternative Ökonomien, Nahversorgung, Arbeit bis zu Ökologie, Urbanität und anderem. Parallel dazu werden wir über museologische Fragen, etwa das Sammeln von Gegenwart, nachdenken.

Zu Beginn des Projekts veranstalteten wir letzten April ein dreitägiges Brainstorming-Event und haben begonnen, die 124 Kisten des ehemaligen Haushalts- und Eisenwarengeschäfts „Klimesch“ auszupacken. Gemeinsam wollten wir die Dinge, die sich uns offenbarten, denken, in sie eintauchen und mit ihnen spielen – uns auf dem Feld der Neugierde und Eigenart tummeln. Gemeinsam mit den Mitwirkenden dieser ersten Peergroup versuchten wir, Ordnungs-, Display- und Vermittlungsformate für das Projekt zu entwerfen. Uns geht es dabei um eine performative Kulturwissenschaft im Museum anhand eines Objekttheaters.

Laufende Projektinformationen und Termine auf www.volkskundemuseum.at



© Matthias Klos/bildrecht Wien, 2015

Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten

Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“
Führung jeden Sonntag um 15.00 Uhr



Foto: Christa Knott © ÖMV

Blumen, Verse, Schönschrift – persönliche Widmungen und Sprüche in Büchern und Loseblattkassetten sind lang gehütete Erinnerungen an Freundschaften und Beziehungen. Sie spiegeln eine wechselhafte Gefühls- und Tugendwelt, die viele Generationen unterschiedlich prägte. In der Ausstellungsreihe „Objekte im Fokus“ zeigt das Volkskundemuseum über vierzig zum Teil kunstvoll gestaltete Stammbücher und Poesiealben aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Zahlreiche Einzelblätter ergänzen diesen Sammlungsbereich, der Fragen zu Erinnerungskultur, Mediengeschichte und Gestaltungstechniken aufwirft.

Poesiealben und Stammbücher sind aufschlussreiche Zeugnisse eines Kulturphänomens, dessen Anfänge bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen und das im Umfeld der Wittenberger Reformatoren entstanden ist. Daraus entwickelte sich das akademisch-humanistische Stammbuch, das auf den Bildungsreisen mit im Gepäck war und Freunden sowie Bekannten zum Eintrag übergeben wurde. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist diese Gepflogenheit immer mehr zur Domäne der Frauen geworden. Statt gebundener Bücher wurden Albumblattkassetten verwendet, worin die beschriebenen Einzelblätter gesammelt werden konnten.

Auch politische und gesellschaftliche Veränderungen zeigten sich in den Einträgen. Schwärmerische Liebe und Beteuerung inniger Freundschaft waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zentrale Themen. Im Biedermeier erlangten die Alben eine neue Blütezeit und ihren repräsentativen Höhepunkt. Im Laufe der Zeit haben sich Inhalte, äußeres Erscheinungsbild und Benutzerkreise mehrmals geändert. Originelle Ideen stehen neben sentimentalen Klischees und Stereotypen.

Die Stammbuchtexte wurden seit dem 18. Jahrhundert mit selbst angefertigten Beigaben wie Aquarellen, Bleistiftzeichnungen, Stickereien oder Haarbeiten versehen. Im Biedermeier spielten die Sprache der Blumen und die Symbolik von Freundschaft, Vergänglichkeit

und Erinnerung eine wichtige Rolle. Bei späteren Poesiealben, die vorwiegend von Mädchen verwendet wurden, dominieren Buntstiftzeichnungen und eingeklebte Glanzbilder. In den steckbriefartigen Freundebüchern der Gegenwart, die bei Buben und Mädchen gleichermaßen beliebt sind, finden sich neben standardisierten Angaben über Hobbies, Lieblingsbücher und Lieblingsmusik auch Sticker und Fotos.



Trotz zunehmender gesellschaftlicher Mobilität und der Verdichtung sozialer Medien sind Stammbücher und Poesiealben als historische Spielart des Freundschaftsbegriffes in Erinnerung geblieben und erregen auch gegenwärtig immer noch lebhaftes Interesse.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Begleitprogramm im Ausstellungsfolder und auf www.volkskundemuseum.at

AUSSTELLUNG

27. Mai bis 10. Juni 2015

Jugendprojekt „Youth reacts!“. Kreative Objekte in der Schausammlung des Volkskundemuseums

Wie letztes Jahr kooperiert das Volkskundemuseum wieder im Rahmen der Initiative „culture connected“ mit der BAKIP8, der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik. Das Projekt wird im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Bildnerische Erziehung bzw. Technisches/Textiles Werken mit Jugendlichen im Alter von etwa 15 Jahren erarbeitet. Dabei bietet das Volkskundemuseum den Jugendlichen eine außerschulische Interaktionsfläche: Die SchülerInnen setzen sich im Rahmen von „Past Future Perfect“, der aktuellen Intervention in unserer Schausammlung, mit historischen Objekten und modernen Objekten slowenischer Designer auseinander. Davon inspiriert gestalten sie selbst kreative Gegenstände aus Papier, Wolle oder textilen Werkstoffen und stellen sie unter dem Titel „YOUTH REACTS!“ im Volkskundemuseum vor. Präsentationsvorbereitung, Gestaltung und Aufbau sowie Ideen für Vermittlungskonzepte organisieren die Jugendlichen vorwiegend selbst.

Die Präsentation findet am 27. Mai um 10.00 Uhr statt.

Mama kocht!

Donnerstag, 7. Mai 2015

14.30 Uhr

Mitmachküche im Rahmen der kostenlosen „Mama lernt Deutsch“-Kurse, die für Frauen an den Schulen ihrer Kinder von der MA 17 (Integration und Diversität) angeboten werden.

Einfache Gerichte aus unterschiedlichen Kontinenten gemeinsam zuzubereiten und zu verkosten macht Spaß. Interessierte lernen unterschiedliche Zutaten und Arbeitsschritte kennen.

Dauer: 2 Stunden

Keine Teilnahmegebühr, Spende erbeten. Reservierung erforderlich.

PROJEKTPRÄSENTATION

„Youth reacts!“

Mittwoch, 27. Mai 2015

10.00 Uhr

SchülerInnen der BAKIP8 (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) präsentieren Objekte, die sie im Rahmen der Initiative „culture connected“ inspiriert von der Schausammlung des Volkskundemuseums und modernen Objekten slowenischer Designer – selbst entwickelt und gestaltet haben. Schuldirektorin Susanne Siebert und Bezirksvorsteherin Veronika Mickel-Göttfert kommen zur Eröffnung.

EXKURSION

Auf den Spuren der Papierherstellung und der Kunst des Schreibens

Dienstag, 19. Mai 2015

8.00 bis 20.00 Uhr

Im Rahmen unserer Sonderausstellung „Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten“ begeben wir uns auf eine Erkundungsreise in das oberösterreichische Papiermachermuseum Laakirchen-Steyrermühl. Es befindet sich in der „Alten Fabrik“, wo zwischen 1868 und 1988 Papier hergestellt wurde. Wir erfahren Interessantes aus der Geschichte der Papiererzeugung und fertigen selbst Papier in der Handschöpferei. Anschließend geht es nach Pettenbach in das Schriftmuseum Bartlhaus, das der Schriftkunst und dem Exlibris gewidmet ist. Kosten für Busfahrt, Eintritte, Führungen und Workshop: 60,- pro Person

Anmeldungen bitte bis 14. Mai:

office@volkskundemuseum.at oder

Tel.: +43 1 4068905.22

Werkzeuggespräch im Rahmen von SOHO in Ottakring

Das Dilemma der Demeter. Über Geschlechterkonstruktionen in der Landwirtschaft

Donnerstag, 21. Mai 2015
19.00 Uhr

Geschlechterkonstruktionen und -zuschreibungen durchziehen alle Bereiche des Ernährungsnetzwerks: Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion, reproduktive Arbeit, Medien, Sitten und Tabus, um nur einige zu nennen. Institutionalisierte Geschlechterarrangements und Geschlechterhierarchien werden in der Ernährung gewöhnlich als gegeben vorausgesetzt, sie bestimmen Berufs- und Privatleben zugleich. Eine Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen von Gender, Ernährung und Machthierarchien in der Landwirtschaft.

Intervention: Audio-visuelle Einstimmung mittels Ausschnitten aus dem 2014 entstandenen Dokumentarfilm „Bäuerin.Macht.Image“

Gespräch: Andrea Nenning (BANG-BIO AUSTRIA Next Generation), Gertraud Seiser (Kultur- und Sozialanthropologin, Uni Wien), Sabine Traxler (Radiomacherin) Moderation: Maria Vogt (ÖBV-Via Campesina Austria)

Programmübersicht: www.sohoinottakring.at

Performance Brunch

Hullaza REAL
Brauchtum - Tradition – Alpenraum
- Körper - Stimme - Ausdruck

Sonntag, 14. Juni 2015
11.00 Uhr

Aline Kristin Mohl und Regina Picker zeigen Ausschnitte aus ihrer Arbeit Hullaza REAL mit musikalischem Schwerpunkt. Lassen Sie sich außerdem mit Beiträgen von GastkünstlerInnen überraschen.

Anmeldung, Infos und Kosten unter:
postfachf8@gmail.com

Programm: ca. 2 Stunden

Poesiealben-Slam

Dienstag, 16. Juni 2015
19.00 Uhr

Präsentiert Eure Lieblingseinträge in Poesiealben, Stamm- oder Freundschaftsbücher und erzählt ihre Hintergrundgeschichten!

Moderation: Diana Köhle

Infos und Anmeldung:
diana@slamb.at oder
Tel.: +43 1 4068905.20

Vortrag

Donnerstag, 25. Juni 2015
18.00 Uhr

Poesiealben, Korrespondenzen und
Portraitfotografien

Die „Top Drei“ der materiellen Erinnerungs-
kulturen in Mädchenschulen im frühen 20.
Jahrhundert

Li Gerhalter, Sammlung Frauennachlässe am
Institut für Geschichte der Universität Wien

Filmfestival dotdotdot●●●

Jeden Donnerstag, Freitag und Samstag
von 11. Juni bis 23. August

Nach fünf Jahren Open-Air-Kurzfilmfesti-
val im Volkskundemuseum wagt espresso-
film unter neuem Namen den Relaunch als
Österreichs erstes barrierefreies Filmfesti-
val. Sechs Wochen Kurzfilme, Workshops,
Filmgespräche und Interventionen rund
um die Programmschwerpunkte „beyond
words“ (Poesie, Text und Film) und „no/more
comfort“ (Komfortzone Europa).

Filmbeginn jeweils 21.30 Uhr (bei jedem
Wetter)

Workshops jeden Freitag, 17.00 Uhr
„be park of it!“ jeden Sonntag ab 11.00 Uhr

Eintritt ab 0,- (nach eigenem Ermessen)

Programminformationen ab Mitte Juni:
www.dotdotdot.at

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Liebes Vereinsmitglied! Bitte schicken Sie uns ihre aktuelle Emailadresse, damit wir sie
laufen informieren und einladen können! Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

verein@volkskundemuseum.at

Tel +43 1 4068905.22

Wien. Europäische Ethnologie Institutkolloquium SoSe 2015

Jeweils Donnerstag,
15-16.30 Uhr s.t.,

Ort: Institut für Europäische Ethnologie Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1, 1010 Wien

Info: euroethnologie.univie.ac.at/

Politiken und Praktiken des Teilens

- 21.5.2015** **Werkstattgespräch mit Ana Rogojanu**
(Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien)
Gemeinsam bauen und wohnen. Konzepte und Praktiken des Raum-Teilens
- 28.5.2015** **Matthias Bunzl** (WienMuseum)
im Gespräch mit Brigitta Schmidt-Lauber
- 11.06.2015** **Judith Laister** (Institut für Volkskunde / Kulturanthropologie, Universität Graz)
Teile und übersetze! Imperativ und Varianten partizipativer Kunstpraxis
- 18.06.2015** **Werkstattgespräche mit Sarah Nimführ** (Universität Wien)
Alltag im Dazwischen

und

Helene Schrolmberger (Museum Retz)
Sammlungsdokumentation. Überlegungen zu einem Textformat im Kernbereich
museologischer Arbeit
- 15.06.2016** **Lukasz Nieradzki**, Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
„Homo Lanius“ – Praktiken und Politiken des Teilens im Wiener
Fleischergewerbe am Fin de Siècle

Die Erste Bank ermöglicht ganzjährig
freien Eintritt in das Museum!

Hauptsponsor
ERSTE 
BANK
MehrWERT Sponsoring

Wien. Ringvorlesung

Das Immaterielle Kulturerbe in Österreich

Ort: Volkskundemuseum,
Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Kooperationsveranstaltung der Österreichischen UNESCO Kommission (ÖUK), Fachbereich Immaterielles Kulturerbe und des Instituts für Kultur und Sozialanthropologie, Universität Wien

Interaktionen von Kultur, Politik und Ökonomie

8. Mai 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr

- **Adelheid Pichler (Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien):** Paradigmen der Cultural Heritage Forschung. Was verstehen wir unter „immateriellem Kulturerbe“?
- **Maria Walcher (ÖUK, Wien):** Der gesetzliche Rahmen und die Implementierung des IKE in Österreich
- **Thomas Schmitt (Kulturgeographie, Augsburg):** Governance, lokale Akteure in den Regionen im Wechselspiel zwischen politischen und wirtschaftlichen Anforderungen
- **Cristina Sánchez-Carretero (Institute of Heritage Sciences, Spain):** Der Jakobsweg /Santiago Pilgrimage. Logics, gaps and grassroots
- **Michaela Noseck-Licul (Dokumentationszentrum, Wien):** IKE und Legitimationsstrategien im Feld der traditionellen und komplementären Medizin
- **Gertraud Seiser (IKSA, Wien):** Krampusumzug in Salzburg
- **Lisa Niedermayr (Akademie der bildenden Künste, Wien):** Die Arbeit des wissenschaftlichen Fachbeirates der UNESCO

Arbeitsgruppen

16.30 bis 18.00 Uhr

- **Gabriele Eschig (ÖUK, Wien), Lisa Niedermayr:**
AG 1: IKE – Werte, Normen, Political Correctness?
- **Anna Steiner (Bundeskanzleramt, Abt.VI/7), Thomas Schmitt:**
AG 2: Die Rolle des Staates
- **Gertraud Seiser, Sanchez Carretero:**
AG 3: Die wissenschaftliche Reflexion: Kontroversen und Widersprüche rund um das IKE

Reflexionen zur Inwertsetzung von Kultur im Tourismus und der Regional-Entwicklung

12. Juni 2015, 9.00 bis 18.00 Uhr

- **Florence Graezer Bideau (Lausanne, Schweiz):**
„Kulturelles Erbe“ als Motor für die regionale Entwicklung?
- **Shina Erlewein (C.H.Masterlehrgang Cottbus):**
Die Rolle der Medien in der Repräsentation von C.H.
- **Josef Ploner (Universität Hull, UK):**
Am Strom der Zeit. Kultur, Natur und Kontinuität in touristischer Literatur zur Donaulandschaft Wachau, ca. 1845-1945

Arbeitsgruppen

16.30 bis 18.00 Uhr

- **Kurt Luger, Josef Ober, Florence Bideau:**
AG 1: Kulturelles Erbe und regionale Entwicklung
- **Shina Erlewein, Maria Walcher:**
AG 2: Zukunft des IKE in Österreich?
- **Alexandra Meyer, Alberto Buela, Josef Ploner:**
AG 3: Offenes Thema zum IKE

Graz. Vortragsreihe des Instituts für Volkskunde und Kulturanthropologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Ort: Graz, siehe jeweiligen Termin

Info: <http://volkskunde.uni-graz.at>

Dimensionen des Politischen

- 21.5.2015** **Kaspar Maase** (Universität Tübingen)
Was macht Populärkultur politisch? Überlegungen zur historiographischen Interpretation von Massenkunst. Heinrichstraße 36, EG
11.45 bis 13.15 Uhr, HS 11.01,
- 27.5.2015** **Andrea Hauser** (Bremen)
Die Kleidung der Anderen. Narrative der vestimentären Formen des Ländlichen. Im Rahmen des Studienprojekts „Der steirische Blick. Ästhetische Performanz und die Volkskunde“
19.00 Uhr, Volkskundemuseum Graz, Paulustorgasse 11-13a
- 11.05.2015** **Kristín Loftsdóttir** (University Reykjavíköf, Iceland)
Finding a Place in the World: Public Mobilization in Iceland during the boom and after the Crash. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Lehrveranstaltung von Dr. Judith Laister „Beteiligt euch! Politik und Praktiken der Partizipation“
11.45 Uhr, HS 34K1, Attemsgasse 25, TP
- 03.06.2015** **Klaus Schönberger** (Universität Klagenfurt)
Neue Formen des Politischen? Zum soziokulturellen Wandel von (Gegen-)Öffentlichkeiten und Protest.
19 Uhr, HS 11.01, Heinrichstraße 36, EG
- 17.06.2016** **Katharina Eisch-Angus** (Universität Graz)
Gedächtnis und Grenze. Zum Erinnern im Schatten des Eisernen Vorhanges. Im Rahmen der Ringvorlesung „Erinnerungen: Instrumente der Gegenwart, Bausteine der Zukunft. Erinnerungskulturen und Gedächtnisforschung in ihrer transdisziplinären Vielfalt“
18.45 bis 20.15 Uhr, HS 01.22, Universitätsplatz 3, 2.OG

Institut für Europäische Ethnologie

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Info: euroethnologie.univie.ac.at/

Ökonomien tierischer Produktion. Mensch-Nutztier-Beziehungen in industriellen Kontexten

Die kulturwissenschaftliche Erforschung von Mensch-Nutztier-Beziehungen im Kontext industrialisierter Produktion stellt einen blinden Fleck in den deutschsprachigen Human-Animal-Studies dar. Während Haustiere den sozialen Status eines Freundes, Familienmitglieds und Lebenspartners für ihre Besitzerinnen und Besitzer einnehmen, und eine florierende Spielzeug-, Futter- und Freizeitindustrie dem menschlichen Bedürfnis nach emotionaler Zuwendung, Aufmerksamkeit und Fürsorge ihnen gegenüber Rechnung trägt, sind sogenannte Nutztiere weitestgehend aus dem öffentlichen und privaten Blickfeld geraten. Verglichen mit der Pet-Industrie stellt die Livestock- und Fleischwarenindustrie einen umsatzstärkeren und kostenintensiveren Wirtschaftszweig dar, der mit politischen Entscheidungsprozessen und Lobbyismus eng verflochten ist. Die Ökonomien der Tiernutzung spielen sich jedoch hinter den „Kulissen des gesellschaftlichen Lebens“ (Norbert Elias) ab. Zugleich bedient sich die Lebensmittelindustrie visueller und narrativer Ästhetisierungen und Inszenierungen, die das Leben von Nutztieren romantisieren und deren Tötung euphemisieren. Diese Ambivalenz stellt das Produkt wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Modernisierungen dar, die Tiere,

deren Körper wir konsumieren und verwerten, in unsichtbare Geschöpfe und unsere vergessenen „companion animals“ verwandelt haben. Das Ziel der Tagung ist es, die blinden Flecken der Tierproduktion sichtbar zu machen und die unterschiedlichen theoretischen Perspektiven und methodischen Zugänge zu einem vernachlässigten Forschungsfeld zusammenzubringen. Es sollen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Grenzen kultur-, sozial- und naturwissenschaftlicher Forschung ausgelotet werden. Die Tagung richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die Mensch-Nutztier-Beziehungen im Kontext der Nahrungsmittelproduktion, landwirtschaftlicher und/oder industrieller Nutzung aus einer kulturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen, historischen, ethologischen und/oder naturwissenschaftlichen Perspektive untersuchen.

Die Tagung veranstaltet das Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien (Idee, Konzept und Organisation: Lukasz Nieradzki, Brigitta Schmidt-Lauber) in Verbindung mit dem Forschungsschwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

Most

Einige Tage Urlaub am Mondsee. Am zweiten Tag wollen wir eine Reinanke essen und fragen unseren Quartiergeber nach einem guten Restaurant. Zu unserer völligen Überraschung bekommen wir zur Antwort, dass es so etwas gar nicht gäbe, niemand böte Mondseefisch an. Doch, ein Restaurant fällt ihm ein, zwischen Atter- und Mondsee gelegen, dort sollten wir es versuchen.



Der Fisch war hervorragend, das Lokal wunderbar. Ich nahm zum Fisch Apfelmost, Wein aus Äpfeln. Ein Wagnis, möglicherweise einer übermütigen Urlaubslaune geschuldet. Most kannte ich aus meiner Kindheit und damals war er meist von zweifelhafter Qualität. Aber, und das war die zweite große Überraschung, dieser Apfelmost war fehlerfrei, ein intensives Apfelaroma entfaltete sich am Gaumen, leicht säuerlich, ein idealer Genuss und großes Vergnügen an diesem Sommerabend.

Zurück in Wien, wollte ich den beiden Überraschungsmomenten meines Urlaubs nachspüren. Warum erhält man am Mondsee keinen Fisch aus dem See? Und wie war dieser köstliche, erfrischende und vollmundige Most zu erklären?

Die erste Frage erläuterte mir ein Freund, Biologe. Das ‚Problem‘ sei, dass die Salzkammergutseen zu sauber sind, dadurch kann sich nur wenig Biomasse bilden, die Fische bleiben klein, bzw. brauchen lange für ihr Wachstum. Lächelnd erzählte er mir, dass in der Nähe des Traunfalls beispielsweise Steckerlfische aus dem Atlantik angeboten würden. Verblüffend.

Mein zweites Erlebnis eröffnete mir eine neue Welt. Unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich in der Mostproduktion eine stille Revolution ereignet. Most wird mittlerweile erzeugt wie Traubenwein von Topwinzern. Während beim Traubenwein der Weinskandal die positive Wende brachte, war es einigen wenigen Pionieren in den 90er Jahren zu verdanken, dass Most eine bis dahin unbekannte Qualität erreichte.



Die Ergebnisse sind erstaunlich, sortenreine Apfel- und Birnenmoste aus neuen und alten Sorten, Cuvées, regionale Spezialitäten ergeben eine beeindruckende Aromenvielfalt und –tiefe. Dazu werden Mischsäfte (Apfel-Aronia, Birne-Himbeere, etc.), Cider, Frizzante und Schaumweine angeboten. Diese Entwicklung wirkt einem kulturellen, ökologischen und ökonomischen Verfall entgegen. Im 18. und vor allem 19. Jahrhundert erlebten die Streuobstbestände ihre Klimax. Pomologen beschrieben und züchteten neue Sorten, Reiser wurden weltweit gehandelt, eine Vielfalt an Sorten entstand, die die Ernährungssituation der damaligen Bevölkerung ganz wesentlich verbesserte. Manche kennen diese Sorten noch aus der Kindheit, Cox Orange, Schöner von Boskoop, Maschansker, Speckbirne, Winawitzbirne... Für den Frischverzehr, zum Dörren, Kochen, für Essig, Säfte, Moste, Brände, die neue Vielfalt an Früchten beflügelte die kulinarische Phantasie.

Im 20. Jahrhundert ging es dann steil und ungebremst nach unten, ganze Streuobstwiesen mussten Äckern weichen, viele hunderttausende Bäume wurden gerodet, eine ganze Kultur verfiel. In den letzten Jahrzehnten gibt es Bemühungen, diesem Trend entgegenzuwirken. Bestes Zeugnis legt davon der neue Most ab, der nun endlich auch in Wien erhältlich ist, und zwar im Volkskundemuseum in Kooperation mit GeSOKS, der Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres. Lassen Sie sich überraschen, probieren Sie Most und genießen Sie das ästhetische Vergnügen, das Ihnen Streuobstwiesen in voller Blüte bereiten, sollten Sie im Frühling dazu die Möglichkeit haben!

Markus Neubauer

Mostmagister Verein GeSOKS

„Und jetzt alle gemeinsam!: Stube“

„Wie wird der Raum bezeichnet, in dem wir uns hier befinden?“, wäre die Frage, die ich Kindern bei einer Führung durch die ständige Schausammlung zu jener Antwort im Titel gestellt hätte. „Eine Stube. Und was ist eine Stube?“



Tirolerstube, Foto: Craig Dillon, © VKM

Der als Tiroler Stube bezeichnete Ausstellungsraum ist zentraler Bestandteil einer Vielzahl von Vermittlungsprogrammen für Kinder und Jugendliche. Was macht die Stube so reizvoll für die Vermittlung? Wie verändern sich die Bedeutungen der Stube durch ihre Einbettung in unterschiedliche Vermittlungsprogramme? Nicht das Objekt und die Frage nach seiner regionsspezifischen Herstellungsweise soll Thema meines Beitrages sein. Vielmehr will ich die Stube in ihrer gegenwärtigen Verwendung und Verwertung in den Blick nehmen.

Die Stube wurde um 1700 in einem Hof in Pettneu am Arlberg in Tirol erbaut. Das Museum erwarb sie 1913 und seit 1917 ist sie Teil der ständigen Sammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Seither fungiert sie als Objekt, losgelöst von ihrer früheren Bedeutung und ihrem Nutzen. Die aus Holz getäfelte Stube besteht aus einer Sitzbank, einem Tisch, Stühlen, einem Ofen, der an Stelle des Originalofens eingebaut wurde, einer Ofenbank, einer kleinen Kammer mit einem Bettgestell, einer Waschecke und einer Wanduhr. Die Zusammensetzung der Stube dient weniger der Rekonstruktion eines vermeintlichen Originalzustands, vielmehr steht sie beispielhaft für bäuerliche Alltagskultur früherer Zeiten.

Seit dem Jahr 2000 ist die Tiroler Stube nicht mehr nur Ausstellungsobjekt, sondern unverzichtbarer

Bestandteil der beginnenden Kulturvermittlung des Hauses. Mit dem Einzug von KulturvermittlerInnen in die Schausammlung erhält die Tiroler Stube nicht nur neue Bedeutung, sondern dient als Raum, der innerhalb von Vermittlungsprogrammen immer wieder neu kontextualisiert wird. Die BesucherInnen, vor allem die ganz kleinen, schätzen die Stube aufgrund der hier gegebenen Möglichkeit, Objekte angreifen und ausprobieren zu können. Entgegen restauratorischer Maßnahmen zur bestmöglichen Erhaltung gezeigter Gegenstände gilt in der Tiroler Stube exklusives Recht für einen Umgang mit den Exponaten, der den BesucherInnen anderen Objekten gegenüber verwehrt bleibt. Das Mobiliar der Stube lädt ein, in der Sitzecke und auf der Ofenbank zu sitzen, unbekannte Gegenstände wie die Nackenstützen aus Holz kurzerhand auszuprobieren, den Kachelofen anzufassen und das Bettgestell ohne zu zögern zu betreten.

Die Beschaffenheit der Stube stellt TeilnehmerInnen frei, sich unabhängig im Raum zu bewegen. Hier verkosten wir Rosenmarmelade und hartes Brot, probieren Parfüms aus, riechen an Blütenblättern und machen das Baumaterial Holz selbst zum Thema. Hier kann unser junges Publikum sehen, tasten, riechen und schmecken zugleich. Ein relevantes Mobiliar kommunikativen Verhaltens bildet der Tisch. Die bewegbare Tischplatte öffnet Raum zur Aufbewahrung von Materialien. Das Verschieben der Tischplatte ruft Staunen hervor und unterstützt so den Wert des Raumes für die Vermittlung: Nutzen und Spektakel zugleich.

Die Tiroler Stube wird selten einfach nur passiert. Hier verweilen wir mit unseren BesucherInnen, hier entsteht ein reger Austausch zwischen den VermittlerInnen, Kindern und SchülerInnen. Je nach Thema des Vermittlungsprogrammes verorten wir den Raum selbst immer wieder

neu: mal befinden wir uns in einer Kammer, hoch oben auf einem Turm, in der Stroh zu Gold gesponnen wird, mal eröffnen wir die Stube zum Winterspielplatz, mal fungiert sie als Esszimmer, an dem Hierarchien und Rollenzuschreibungen bei Tisch aufgezeigt werden, mal verwandeln wir die Stube in eine Backwerkstatt, mal zeigen wir vor Ort, wie Butter hergestellt wird, probieren das Spinnrad aus oder suchen nach den Verstecken der Geißlein.

Innerhalb der thematischen Ausrichtung des Vermittlungsprogrammes wird die Tiroler Stube als ein Raum präsentiert, der vereinfacht und durchaus homogenisierend das Landleben früherer Zeiten darstellt. Mein Interesse an der Tiroler Stube entstand durch die Beobachtung von Kindern und Jugendlichen beim Betreten des Raumes. Die Reaktionen reichen von Erstaunen, der Auflösung vorher besprochener Verhaltensregeln in der Ausstellung bis zu plötzlicher Erschöpfung, die das Nutzen der Sitzmöglichkeiten unausweichlich erscheinen lässt.

So sehr mich die Wirkung der Stube erstaunt, so wirft diese auch Fragen auf. Kann die Vermittlung im Umgang mit den Objekten zu einer gegenwärtigen Bedeutungsgenerierung beitragen und inwieweit könnten diese in die Ausstellung integriert werden? Wie können wir überhaupt mit Gegenständen umgehen, deren historische Bedeutung ohnehin nur verkürzt dargestellt werden kann und die schon alleine durch ihre räumliche Beschaffenheit eine Wirkung auf BesucherInnen haben? Diese Fragen können an dieser Stelle nur exemplarisch am Beispiel der Tiroler Stube gestellt werden, ließen sich aber auch auf andere Objekte der ständigen Schausammlung übertragen.

Raffaela Sulzner

Kulturvermittlerin des Volkskundemuseums

Universalmuseum Joanneum Wald und Mensch. Eine Geschichte in 100 Positionen

12. April 2015 bis 31. Oktober 2015

Ort: Schloss Trautenfels, Trautenfels 1, 8951 Trautenfels
Kuratiert von: Katharina Krenn, unter Mitarbeit von Wolfgang Otte und Ingomar Fritz
Info: <http://www.museum-joanneum.at>

Die geologische und geschichtliche Entwicklung des Waldes sowie dessen Nutzung durch die Menschen bilden die zentralen Themen der Ausstellung. Wie sich die Wälder über 370 Millionen Jahre entwickelt haben, wird in einer multimedialen Präsentation im Zeitraffer gezeigt und macht die im Vergleich sehr kurze Geschichte der Menschen und deren Kulturleistungen deutlich. Anhand ausgewählter Objekte wird dargestellt, wie sich das Bild des Waldes ständig wandelt und wie es in Zukunft aussehen könnte. Die Wälder als hochentwickelte

Ökosysteme wandeln sich, weil sie leben – sie befinden sich in ständiger Wechselwirkung mit den Auswirkungen menschlicher Bewirtschaftung und verändern sich deshalb auch in ihrer Gesamtheit permanent. Mit den Themen „Entstehung“, „Eroberung“, „Verordnung“, „Nutzung“, „Erkenntnis“, „Mythos und Überlieferung“, „Unterschutzstellung“ und „Verantwortung“ werden unterschiedliche Perspektiven aus kultur- und naturwissenschaftlicher Sicht in sieben Räumen gezeigt.

Abschied von Siegfried Mattl

Traurig und betroffen verabschieden wir uns von Siegfried Mattl, der am 26. Mai 2015 verstorben ist. Er wird uns als interdisziplinär engagierter Historiker, Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats wie auch als vielseitige und offene Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung bleiben.

Der volkskundliche Blick auf die Steiermark. Die Fotosammlung Viktor Geramb's in der Österreichischen Nationalbibliothek

Ausstellung - Volkskundemuseum Graz



„Frau in Tracht, Eppenstein 1912“

Fotograf: unbekannt (vermutlich Viktor Geramb)

© Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Inv.Nr. 58.934

14. Mai bis Ende Oktober 2015

Eröffnung: 13. Mai 2015, 17.00 Uhr

Ort: Paulustorgasse 11-13a, 8010 Graz

Info: <http://www.museum-joanneum.at>

Kuratiert von Birgit Jöhler und Helmut Eberhart in Zusammenarbeit mit Studierenden des Seminars „Der Blick auf's Alltägliche“

Führungen auf Anfrage

Die Ausstellung entstand im Rahmen einer Lehrveranstaltung am Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Universität Graz. Im Fokus stand ein bislang wenig bekannter Fotobestand von Viktor Geramb, dem Gründer des steirischen Volkskundemuseums. Rund 500 Glasnegative wurden ab 1930 dem damaligen Österreichischen Lichtbild- und Filmdienst in Wien übergeben, dessen Bestand heute Teil der Nationalbibliothek ist.

Die Ausstellung zeigt, wie VertreterInnen der frühen Volkskunde den bäuerlichen Alltag gesehen, dokumentiert und vielleicht auch inszeniert haben. Der Blick richtete sich auf Zeugnisse jener Welt, die als vom Untergang bedroht verstanden wurde. Gleichzeitig verweisen die Fotografien auch auf die frühe Popularisierung der Volkskunde, also auf jenes Bild, das sich die Öffentlichkeit von der Volkskunde als Bewahrerin der bäuerlichen Kultur machte.

Jeder Euro zählt: Pate oder Patin für die Jaufenthaler Krippe gesucht!



Mit der Übernahme einer Patenschaft unterstützen und sichern sie die Restaurierung und Erhaltung einer der schönsten spätbarocken Krippen mit 388 Figuren. Diese kleine barocke Welt soll wieder im Volkskundemuseum auferstehen und ausgestellt werden.

Die Patensuche ist sehr gut angelaufen: Bis jetzt haben 132 Objekte einen Paten oder eine Patin gefunden. Auf diese Weise und durch zusätzliche Spenden konnten wir bis jetzt 4.230,- Euro für die Erhaltung der Krippe sammeln. Für die gesamte Restaurierung sind allerdings rund 13.000,- Euro notwendig.

Suchen Sie sich ein oder mehrere Figuren, Gebäude oder Zubehör aus, für die Sie spenden möchten. Sie können sich eine Patenschaft auch mit mehreren Personen teilen oder diese verschenken. Oder spenden Sie einen Betrag für die Gesamtrestaurierung der Krippe. Alle Patinnen und Paten werden in der Inventardatenbank des Museums namentlich vermerkt.

Auf unserer Homepage finden sie den vollständigen Inventarkatalog und können sich Ihre Figur aussuchen. Wir bitten weiterhin um Ihr Interesse und bedanken uns herzlich für alle Anmeldungen!

Bitte mailen Sie uns oder rufen Sie uns an:

Elisabeth Egger

Tel +43 1 4068905.37

elisabeth.egger@volkskundemuseum.at

Monika Maislinger

Tel +43 699 11387693

monika.maislinger@volkskundemuseum.at

BÜCHER / BEITRÄGE

Matthias Beitzl: Dem Mythos nachreisen. Galizien im Wiener Volkskundemuseum.

In: Purchla, Jacek u.a. [Hrsg.]: Mythos Galizien. 401. Sonderausstellung des Wien Museums vom 26. März 2105 bis 30. August 2015 und im International Cultural Centre Krakau, 9. Oktober 2014 bis 8. März 2015. - Wien : Metroverlag, 2015. 175-179

Help! Die Beatles in Salzburg 1965.

Eine Ausstellung mit Fotografien von Christian Skrein im Salzburg Museum vom 30. Jänner bis 15. März 2015. Red.: Peter Laub. - Salzburg: Salzburg Museum, 2015. - 70 S.

Holdermann, Claus-Stephan [Hrsg.]: Diebschlössleweg.

Stallehr - Diebschlössle – Lorüns. Gehzeit: 1,5 Stunden. - Schruns: Heimatschutzverein Montafon, 2014. - 40 S. - (Kulturhistorische Wanderwege Montafon 3)

Ohneberg, Nicole D. [Bearb.]: Die Frevelbücher der Herrschaft Bludenz (1544 - 1599).

Kommentar und Edition. - Schruns: Heimatschutzverein

Montafon, 2014. - 432 S. - (Montafoner Schriftenreihe 25)

Pfeiffer, Nikolaus [Red.]: Verantwortung Kulturgut.

Konservatorischer Leitfaden für den Alltag im Regionalmuseum und Gemeindearchiv. - Salzburg: Salzburger Landesarchiv, 2015. - 224 S., (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 24)

Plangg, Guntram: Alte Montafoner Flurnamen.

1. Band: Bartholomäberg, Schruns, Silbertal. - Schruns: Heimatschutzverein Montafon, 2014. 303 S. - (Montafoner Schriftenreihe: Sonderband 21)

Sillian. Geschichte und Gegenwart.

Hrsg. vom Verein „Kulturinitiative Sillian“. Mit Beitr. von Wilfried Beimrohr u.v. a. - 1. Aufl. - Innsbruck; Wien: Haymon-Verl., 2015. - 520 S. - (Aus dem Inhalt: Egon Kühebacher, Flur-, Hof- und Ortsnamen von Sillian. Denkmäler der Siedlungs- und Sprachgeschichte. 107-138; Martin Steidl, Erzählte Räume - erzählte Kultur. Sagen und Erzählungen aus Sillian und seiner Umgebung. 139-156; Martin Steidl, Sillian und die Grenze. Eine Trennung und ihre Überwindung. 371-378; Karl C. Berger, Von der Tradition der Erneuerung. Volkskundliche Betrachtungen zur Kultur in Sillian. 379-408; Tanja A. Kraler, Sillianer Persönlichkeiten. Das Wirken verdienter Menschen. 409-442; Meinrad

Pizzinini, Pustertal-Reisende im Lauf der Jahrhunderte. Wie Sillian erlebt und beschrieben wurde. 443-480; Maria Huber, Das Sillianer Vereinsleben. Vereine als Bereicherung gesellschaftlichen Lebens. 481-490)

Wanner, Gerhard: „Vorarlberg“ kontra „Karl Renner“.

Die Fußach-Affäre um ein Bodenseeschiff 1964/1965. - Feldkirch: Rheticus-Ges., 2015. - 188 S. - (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 64)

Wicke, Franziska: Handwerk in Belgrad = Zanat u Beogradu.

1. Aufl. - Salzburg: Muery Salzmann, 2015. - 100 S.

Schnupperworkshops für Kinder Mit allen Sinnen!

Im Rahmen der 5. Wiener Integrationswoche

Di, 12.5.2015, 10.00 und 11.00 Uhr

Kinder mit wenig Deutschkenntnissen sind hier genau richtig! In einem einstündigen Programm riechen wir Kräuter, stampfen Butter und verkosten sie auf frischem Brot. Bei Schönwetter sind wir im Garten.

Keine Teilnahmegebühr. Reservierung erforderlich.

kinderaktiv-Tag Saft und Butter selbst gemacht!

für Familien mit Kindern von 5 – 10 Jahren

Sa, 13.6.2015 um 14.30 Uhr

Stoßen, schneiden, pressen, quetschen: mit welchen Küchengeräten geht das? Wir stöbern gemeinsam in Kisten aus einer alten Haushalts- und Eisenwarenhandlung nach brauchbaren Dingen, erkunden ihre Geschichte und machen uns mit ihrer Benützung vertraut. Für ein Picknick bereiten wir selbst Kräuterbutter und Säfte zu. Bei Schönwetter natürlich im Museumsgarten.

Dauer: 120 Minuten

Kosten: 4.- pro Kind, 6.- pro Erw.

Reservierung erforderlich

In Zusammenarbeit mit dem Verein
wienXtra

kinderaktiv-Tag Blumige Köstlichkeiten

für Familien mit Kindern von 4 – 12 Jahren

Sa, 9.5. und So, 31.5.2015 um 14.30 Uhr

Rosen, Veilchen, Vergissmeinnicht – inspiriert von Gedichten und Zeichnungen in Poesiealben geht ihr in den Garten auf Suche nach essbaren Blüten und Blumen. Die Ernährungsexpertin Margit Fischer zeigt, wie man sie konserviert und anrichtet. Wir lassen sie uns gemeinsam gut schmecken.

Dauer: 2 Stunden

Kosten: 4.- pro Kind, 6.- pro Erw.

Reservierung erforderlich

In Zusammenarbeit mit dem Verein
wienXtra

Bezirksferienspiel 2015 in der Josefstadt

Kräuterduft und Butterbrot

Di, 21.7. und Di, 25.8.2015 um 15.00 Uhr

Wir verkleiden uns als GärtnerInnen und gießen, streicheln und schnuppern im Kräutergarten. Im Museum findet ein spannender Rundgang zum Thema Kräuter statt und in selbst gebastelten Pflanztöpfchen nehmt ihr Kräutersamen auch mit nach Hause!

Dauer: 60 Minuten

Keine Teilnahmegebühr

Reservierung erbeten

In Zusammenarbeit mit dem Verein
wienXtra



Sommerferienspiel für 10-13jährige

Bleibe lustig, bleibe froh, wie der
Mops im Paletot!

Di, 4.8., 18.8. und 1.9.2015

jeweils um 10.30 Uhr

Wir erkunden Sprüche und Motive in historischen Poesiealben unserer Sonderausstellung und probieren alte Gestaltungstechniken wie die Silhouetten-Malerei selbst aus.

Anmeldung erforderlich

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 4068905.26 oder 20

Für Kinder von 3 bis 12 Jahren und deren Eltern
Eintritt frei



kinderaktiv-Sommer 2015

Rosen, Märchen, Kräuterduft

für Familien mit Kindern von 3 – 6 Jahren

Mi, 8.7., 15.7., 22.7., 29.7., 5.8., 12.8., 19.8.2015 um 15.00 Uhr

Begib dich auf die Spur von Dornröschen und dem tapferen Prinzen. Wir spielen verkleidet Szenen aus dem bekannten Märchen, suchen das Spinnrad im Schloss, sprechen über das Wissen der Feen im Kräutergarten, verkosten Rosengelee und basteln Blumen – und Märchenkronen.

Dauer: max. 90 Minuten

Kosten: 4.- pro Kind, 6.- pro Erw.

Reservierung erforderlich

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra

Information und Reservierung:

www.volkskundemuseum.at

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel +43 1 4068905.26

Lehrveranstaltung im Rahmen der KinderuniWien 2015

für Familien mit Kindern von 10 – 12 Jahren

Mo, 6.7.2015 von 10.00 bis 12.00 Uhr

Im Rahmen der KinderuniWien 2015 bieten Alexandra Rabensteiner, Studienassistentin am Institut für Europäische Ethnologie und Raffaella Sulzner, Kulturvermittlerin im Volkskundemuseum, einen Workshop mit besonderem Praxisbezug zum Thema Bienenhaltung in der Stadt an:

Was sucht der Bien in Wien?

Bienen in der Stadt ...

... auf der Oper und am Steffl? Gefällt es ihnen dort? Bepackt mit Fragen zur Biene

begeben wir uns auf die Spuren der Zeit, wo die Bienenkönigin noch König war und Imker im Kloster lebten. Wie hat sich die Imkerei seither verändert? Werde zur/m KulturwissenschaftlerIn und erforsche Stadtimkerei in Wien!

Dauer: 120 Minuten (inkl. kleiner Stärkung)

Teilnahme nur für Studierende der KinderuniWien 2015. Infos zur Anmeldung und zu allen Lehrveranstaltungen finden Sie unter: www.kinderuni.at

Sommerferienspiel für 7-10Jährige Von der Kiste auf die Bühne

Mo, 17. bis Fr 21.8.2015 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Geheimnisvolle Kisten mit vielen großen und kleinen Schachteln voller Schrauben, Werkzeug, Küchen- und Gartengeräten sind im Museum gelandet. Hilf beim Auspacken, probiere alles aus und gestalte jeden Tag was Neues mit den tollen Dingen. Am Montag sichten, zeichnen und fotografieren wir, am Dienstag richten wir ein Geschäft ein, am Mittwoch machen wir eine Ausstellung, am Donnerstag präsentieren wir die Dinge auf der Bühne und am Freitag studieren wir ein Theaterstück ein. Das wird toll, wenn der Schraubenzieher, die Käsereibe und der Gartenschlauch zum Leben erwachen! Bei

Schönwetter sind wir im Museumsgarten.

Dauer: jew. 3 Stunden

Keine Teilnahmegebühren, beschränkte Kinderzahl, Reservierung erforderlich

In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra



© Matthias Klos/bildrecht Wien, 2015



Happy Birthday!

Du hast Geburtstag und wünschst dir ein unvergessliches Geburtstagsfest? Dann suche dir eines unserer Kreativprogramme aus und lade deine Freundinnen und Freunde zu einem lustigen Nachmittag ins Volkskundemuseum ein. Du kannst deine Lieblingsspeisen und Getränke selbst mitbringen und bei Schönwetter gerne auch im Garten feiern.

Immer am Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Kosten für Raummiete, Eintritte und ein Vermittlungsprogramm inkl. Workshop:

bis 12 Kinder 191,-

bis 24 Kinder 271,-

Alte Hasen – junges Gemüse

Geburtstag? Jubiläum? Klassentreffen? Ob mit Großeltern, Eltern, Kindern, selbst mit Urenkeln – es gibt immer etwas zu feiern! Je nach Anlass arrangieren wir ein generationsübergreifendes Programm in unseren Ausstellungen. Auch um ihre Verköstigung im gemütlichen Museumscafé mit Garten kümmern wir uns gerne.

Preis auf Anfrage

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 4068905.26 oder 20

Vermietung

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Information:

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

office@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 4068905.15





AUSSTELLUNGEN | PROJEKTE

5. Mai bis 22. November 2015

Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten
Sonderausstellung in der Reihe „Objekte im Fokus“

April bis November 2015

Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen. Aufbau eines Nahversorgers im Museum

27. Mai bis 10. Juni 2015

Jugendprojekt „Youth reacts!“. Kreative Objekte in der Schausammlung des Volkskundemuseums

24. September bis 15. November 2015

Bitter Oranges. Fotoausstellung zu Arbeits- und Lebensbedingungen der migrantischen ErntehelferInnen auf den Zitrusplantagen in Süditalien

2. Oktober 2015 bis Frühjahr 2016

Freuds Dining Room, 20, Maresfield Gardens, London – Möbel für die Erinnerung.
Eine Irritation in der permanenten Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde

22. November 2015 bis 28. Februar 2016

Die Jaufenthaler-Krippe. Eine der schönsten spätbarocken Krippen mit 399 Figuren

Schausammlung zur historischen Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung



Österreichisches Museum für Volkskunde

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel + 43 1 4068905

Fax +43 1 4085342

office@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter

Tel +43 1 4068905.26 oder 20

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr

An Montagsfeiertagen geöffnet

Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Redaktionsschluss: Heft 1+2: 5. Dezember;
Heft 3+4: 5. Februar; Heft 5+6: 5. April; Heft 7+8: 5.
August; Heft 9+10: 5. Oktober; im Juli und August
erscheint kein Nachrichtenblatt

Spenden an den Verein für Volkskunde sind gemäß
§4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber, Verlag und
Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion: Mag. Barbara Lipp
barbara.lipp@volkskundemuseum.at

Alle: A-1080 Wien, Laudon-
gasse 15-19. ZVR-Nr. 367 023
460.

Vervielfältigung:
Anton Riegelnik, A-1080 Wien,
Piaristengasse 19.

AUISSN 0042-8531



gart
Grafische
Konzeption
und Umsetzung